

mocht si haer sacrificien, met bloede volbrenge, wtwedelyc dat te stortē. Si heeft dat nochtās inwendelyc vteert door dat hittige vier der minnē en tribulaciē. Si heeft god een behaechlike sacrificie geoffert, dat was en bedroeft hert en eene geest vol tribulacien. — O Maria moeder der gratiē, moeder der ontfermherticheit (Barmherzigkeit) versterct vns in duechden en behoet vns van den quaden, verlost vns van den viant.

Vergeblich habe ich mich bemüht, über den Verfasser dieses Buches, wie überhaupt über dieses Buch nähere Nachrichten zu erlangen. Mögen holländische Forscher mehr Erfolg haben.

2.

Miscellen.

I. Zu dem oben S. 436 ff. mitgeteilten „Briefe Christi“

ist noch nachzutragen, daß derselbe sich deutsch findet in: Fritz Closener, Straßburgische Chronik (in Bibliothek des Stuttgarter litterar. Vereins 1843 I, 89—95) und in dem Wiener Codex 1953 (Rec. 3347), 8^o, 13. Jahrh. (in Versen), welcher abgedruckt ist in Haupt und Hoffmann, Altdeutsche Blätter 1840 II, 242—261. Lateinisch ist er auch noch erhalten in Walter Coventr. ed. Stubbs II, 185 (aus Roger de Hoveden), arabisch in einem Pariser Codex (Catalogue d. manusc. arabes 311). Über einen angelsächsischen Codex vgl. Fabricius III, 511, wo ein unserem oben abgedruckten griechischen Texte sehr ähnlicher auch kurz angeführt ist, der aber als Patriarchen Joannicius nennt. Daß übrigens unser Brief schon den Malabarischen Syrern bekannt war (La Croze, Hist. du christianisme des Indes, p. 240) weist mir der leider inzwischen verstorbene Herr Prof. Dr. Gildemeister gütigst nach.

R. Röhricht.